

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Sonntag und kostet abgeholt monatlich 10 Pfg., bei unseren Abnehmern monatlich 80 Pfg., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 2.40

Verantwortlicher Schriftleiter: J. B. Albert Pfeiffer, Weilburg.
Druck und Verlag: G. Zipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einseitige Garmondzeile 15 Pfg., haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 24.

Dienstag, den 29. Januar 1918

57. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

29. Januar 1917. Die Franzosen setzten erneut starke Angriffe gegen die Höhe 304 an, doch blieben alle Anstrengungen erfolglos. — Unternehmungen österreichischer Truppen im Görzischen hatten vollen Erfolg; mehrere italienische Kompagnien wurden überwältigt und ihre Gräben zerstört; auch kleinere Vorstöße waren von Erfolg begleitet. — Im Monat Dezember wurden 152 feindliche Handelsfahrzeuge von insgesamt 1329000 Brl. R. T., darunter 240000 englische, versenkt. Bis Ende 1916 waren damit 4021500 Tonnen feindlichen, 5377000 Tonnen neutralen Schiffsraums versenkt.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 28. Jan. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Beelaere wurden bei einem Erkundungsvorstöße 17 Engländer, darunter 1 Offizier, gefangen. Die Artillerietätigkeit war fast an der ganzen Front gering, lebhafter an einzelnen Stellen in der Campagne und im Maasgebiet.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern nachmittags die Artilleriekämpfe an. Sie sind bei Tagesanbruch im Gebiet des Col del Orso zu größter Heftigkeit entzündet.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 28. Januar. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 27. Januar.

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta war die Artillerietätigkeit auch gestern sehr lebhaft. Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen auf dem Monte Pertica wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Der Kampf zur See.

Berlin, 28. Jan. (W. B. Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge im Speergebiet um England 20000 Brl. R. T. Ein großer Teil der Schiffe, die meist bewaffnet waren, wurden unter erheblicher feindlicher Gegenwirkung vor dem St. George-Kanal vernichtet.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

„Sultan Javus Selim“ wieder flott.

Berlin, 27. Jan. (W. B. Amtlich.) Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der türkische Panzerkreuzer „Sultan Javus Selim“ („Göben“), der auf dem Rückmarsch von dem Vorstoß nach der Insel Imbros in der Enge bei Nagara festgenommen war, in die Dardanellen eingelaufen. Welche Bedeutung die Engländer dem Kampfwerte der „Göben“ beimessen, beweist, daß der englische Vesselsdienst seit einer Woche mit dem Schiffe sich beschäftigt und andauernd Meldungen von weiteren Angriffen und weiteren Beschädigungen verbreitet, um solche Hoffnungen auf einen Ausfall der „Göben“ für die weitere Kriegsführung zu erwecken.

Die Torpedierung des Dampfers „Elsa“.

Kristiania, 27. Jan. (W. B.) Zur Verfertigung des norwegischen 6000 T. Dampfers „Elsa“ im Speergebiet auf der Reise von Java nach Norwegen mit wertvoller Ladung in Lebensmitteln für Norwegen hat in hiesigen Reeder- und Geschäftskreisen große Erbitterung erregt, die sich besonders auch gegen England richtet und in der hiesigen Presse offen zum Ausdruck kommt. Die Blätter stützen ihre Angriffe auf England darauf, daß das Schiff trotz des Einspruches norwegischer Behörden gezwungen worden sei, die Sperrzone zu durchfahren, um zuerst Falmouth anzulassen und darauf in Bristol 1700 T. Zucker zu löschen, die von den englischen Behörden beschlagnahmt worden seien, worauf das Schiff von neuem nach Falmouth beordert wurde. Auf der Heimreise nach Norwegen durch das Sperrgebiet wurde es bei Dartmouth torpediert. „Handels og Ejerers Tidende“ spricht von einem englischen Übergriff, der große Erbitterung erregt.

Deutsche Tauchboote an der amerikanischen Küste?

Bern, 27. Januar. (W. B.) Die französische Presse meldet, daß amerikanischen Zeitungen zufolge,

an der amerikanischen und südamerikanischen Küste, besonders in der Nähe von Brasilien, deutsche U-Boote gesehen wurden.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Zustände im Innern Rußlands.

Stockholm, 28. Jan. (T. U.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur verbreitet folgende Mitteilung des Volkskommissars Antonow: Die Städte Gromentschug, Komodan, Putim b. finden sich in unseren Händen. In der Nähe von Bachmarisch wird gekämpft. Im Gebiete von Alexandrowsk ergaben sich 14 Kosaken-Eskadrons nach Zusammenstoß mit unseren Truppen. Sebastopol erklarte die Sowjetbehörden an. Die Koda wurde vertrieben und die Seestreitkräfte gingen auf die Seite des Sowjets über. Die Tataren wurden bei Jalta zurückgeworfen und in der Nähe von Theodorja geschlagen. — Nach einer Meldung aus Spataranda wurde die Hafenstadt Kilia in Bessarabien von der eigenen Garnison zerstört. Soldaten plünderten alle Geschäfte und zündeten die Magazine an. Die Stadt stand tagelang in Flammen. Die Zahl der Menschenopfer ist beträchtlich. Der Schaden betragt mehrere Millionen Rubel. — Aus zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß man in Jagermanland Truppen gegen die Sowjetregierung organisierte, um Jagermanland von Rußland abzutrennen und es Finnland einzuverleiben.

Anarchie in Petersburg.

Lugano, 27. Jan. (T. U.) Der „Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg: In der Stadt herrscht volle Anarchie, Gewehrfeuer und Plünderungen sind an der Tagesordnung. Man hat den Eindruck, die Leninische Regierung werde gezwungen sein, die deutschen Friedensbedingungen anzunehmen und Schuld und Verantwortung den Verbündeten zuzuschreiben. Man glaubt, der Friede werde bald geschlossen werden. Der ukrainische Friede wird die maximalistische Regierung zwingen, auf die deutschen Friedensbedingungen einzugehen, und wird auch auf die rumänische Lage Einfluß gewinnen.

Auflösung des russischen Roten Kreuzes.

Stockholm, 28. Jan. (T. U.) Die Leninische Regierung hat das Rote Kreuz endgültig aufgelöst und den Präsidenten sowie den Vizepräsidenten verhaftet. Man kündigt auch die Verhaftung aller Mitglieder des revolutionär-sozialistischen Komitees von Moskau und der ganzen Provinz an.

Der Zusammenbruch des russischen Heeres.

Die inneren Zustände in Rußland haben die Frage nahegerückt: Kann Rußland mit seinem Heere jetzt überhaupt weiterkämpfen? Diese Frage muß von vornherein verneint werden; die Gründe hierzu sollen kurz erläutert sein. Mit allen seinen Teilen befindet sich das russische Heer jetzt in einem Zustande zunehmender Auflösung; nur einige Truppenteile und Verbände haben sich eine gewisse Kampfkraft noch erhalten, eine Kampfkraft, die sie vielleicht noch zur Verteidigung, nicht aber zum Angriff mehr befähigt. Im großen genommen ist das russische Heer augenblicklich zu Kampfhandlungen so gut wie unbrauchbar; denn der einzelne russische Soldat erwartet den Frieden. Er lebt in der bestimmten Zuversicht, daß ein solcher nahe bevorsteht. Damit hat er das Interesse für den Krieg so gut wie ganz verloren. Auch die Frage der Friedensbedingungen bewegt die Masse der russischen Soldaten nicht, Hauptsache ist, daß überhaupt Frieden kommt. Und mit diesem Gefühl der Notwendigkeit des Friedensschlusses ist ein anderes Gefühl im Wachen, das Gefühl des Hasses gegen England. Die Erkenntnis, in welcher unerhörten Weise das russische Volk für englische Kriegszwecke ausgebeutet worden ist, brennt sich immer mehr Bahn; gleichzeitig das Gefühl, daß Deutschland nicht der Feind ist, da es sich in gerechter Notwehr befindet. So wächst andererseits allmählich das Vertrauen zu uns. Die Organisation der russischen Armee ist jetzt fast völlig verloren gegangen. Dies ist ja auch ganz erklärlich; denn die höhere Führung ist aus Verfall geraten in solche gewählten Komitees ütergegangen. Die geschulten Führer und Generalstabs-offiziere sind abgewandert oder geflohen. Die neuen, willkürlich aus dem Mannschafstande gewählten Führer, die wiederum in all ihren Beschlüssen und Befehlen von der Genehmigung der Komitees abhängen, sind schon ihrer Bildung und Herkunft wegen gar nicht in der Lage, die Truppen zu lenken. So sind alle Befehlsverhältnisse völlig verworren, dementsprechend ist die ehemals gute, strenge Disziplin verschwunden. Militärische Zucht hat aufgehört, ein jeder macht, was er will. Viele sind bereits nach Hause gewandert, es gibt einzelne Kompagnien, die jetzt nur noch 20 Mann Gefechtsstärke besitzen. Wenn diese Mannschaften überhaupt noch in

den Stellungen bleiben, so liegt das daran, daß sie sich dort bedeutend sicherer fühlen, als in den Wirren des Bürgerkrieges der Heimat. Auch gefällt ihnen das neue, jetzt ungefährliche Leben ganz gut, die Verpflegung ist dort immer noch sicherer zu haben, nötige falls von gutmütigen deutschen Kameraden, als in der Heimat bei deren ungewissen Zuständen. Da außerdem die ganze russische Kriegsindustrie, damit die Basis der Kriegsführung durch die inneren Zustände des Landes völlig lahmgelegt worden ist, kann man wohl sagen, daß das russische Heer ein Gefechtswert zur Zeit nicht mehr besitzt. Jahrelange Arbeit würde dazu gehören, das russische Heer durch Reorganisation wieder zu einer vollwertigen Waffe zusammenzuschmieden.

Erste Lage in Finnland.

Stockholm, 28. Jan. (T. U.) Über die Verhältnisse in Finnland machte der hiesige finnländische Gesandte Grippenberg folgende Mitteilung: In Wiborg hat die Rote Garde den Bürgerkrieg proklamiert. Die Kanonen der Wiborger Festung sind gegen die Stadt gerichtet. Die dortigen russischen Soldaten begründeten ihr Eingreifen in die finnländischen politischen Verhältnisse mit der Absicht, den russischen Revolutionsgedanken durch eine finnländische Revolution nach Westen hin zu verbreiten. Der finnländische Gesandte bezeichnet die Lage in Finnland als äußerst ernst.

Russisch-perische Konflikte.

Stockholm, 27. Januar. (T. U.) Die perische Regierung erklärt aus Burma, daß die russischen Truppen bei ihrem Rückzug alles verbrennen und vernichten, was ihnen im Wege steht. Gründlich ausgeplündert und danach in Asche gelegt wurden folgende Städte: Choj, Solna, Marabo, und Barmia. Die Schäden sind ungeheuer. Tausende von Menschen fielen den Greuelthaten der Russen zum Opfer. In Verantwortung dieser Schandtaten drangen 12000 perische Soldaten über die russische Grenze vor und vernichteten die ganze Umgebung von Musin. Zahlreiche Dörfer wurden in Brand gesteckt und über 200 Familien ermordet.

Eine Lüge, die nicht sterben will.

Die Angst der Entente vor der deutschen Westoffensive, die sich im Hauptteile ihrer Zeitungen in langen besorgten Artikeln äußert, greift nun auch auf den Nachrichtenstand der Blätter über, wo sie in recht grotesken Formen zutage tritt. So melden z. B. „Daily News“ vom 7. Januar, deutsche Truppen hätten sich gestraubt, vom Osten nach der Westfront verschickt zu werden, da das gleichbedeutend mit der Verschleppung zur Schlachtbank sei. In der Nähe von Komno hätten 25000 (!) deutsche Soldaten gemeutert und auf andere Truppen geschossen, und die Militärbehörden seien machtlos gegen solche Ausschreitungen. — Jeder Kenner des deutschen Heeres lacht natürlich über derartige Meutereien ganzer Armeekorps, die sich lediglich in der Phantasie englischer Journalisten abgespielt haben! Wir wissen, daß das Gerücht von der Erschütterung der deutschen Disziplin eine Lüge ist, die nicht sterben will — und wir wissen auch, warum die Entente diese von den Ereignissen seit drei Jahren immer wieder Lügen gestraufte Lüge sich krampfhaft am Leben erhält: um die immer schlechter werdende Stimmung im eigenen Lager zu heben, die nach Siegen verlangt und der man nur Lügen bieten kann!

Das holländisch-amerikanische Abkommen.

Basel, 27. Jan. (Hf.) Nach einer New Yorker Havatmeldung veröffentlicht die „New York Times“ vom 20. Januar Einzelheiten über das am Samstag in London zwischen der amerikanischen und holländischen Regierung getroffene Abkommen, wonach 82 holländische Fahrzeuge, die seit sechs Monaten in den amerikanischen Häfen liegen, ihre Fahrt wieder aufnehmen können. Fünf dieser Schiffe werden mit Lebensmitteln für die Schweiz befrachtet werden, zwei werden Lebensmittel nach Holland bringen. Die übrigen treten in den Dienst der amerikanischen Regierung und werden aus Australien und Argentinien Getreide, aus Java Zucker und aus Chile 100000 Tonnen Salpeter nach Amerika bringen. Dadurch werden den Vereinigten Staaten 350000 Tonnen Schiffsraum zur Verfügung gestellt.

Der Fall Gaillaux.

Paris, 27. Jan. (W. B.) Gaillaux wurde vor-mittags von Bouchardon einem längeren Verhör unterworfen, das sich auf aus Amerika und Italien eingetroffene Schriftstücke bezog. Abends wurde Gaillaux wieder in den Justizpalast gebracht, um einer weiteren Abführung von Stücken von in dem Kassenstrahl in Florenz aufgefundenen Schriftstücken beizuwohnen. — Konstatot wurde von Leutnant Josselin verhört.

Die Lage in Spanien.

Paris, 28. Jan. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Madrider Zeitungen berichten aus Ferrol, daß die Linienfahrer „España“ und „Alfonso XII.“ sowie der Kreuzer „Rio de Janeiro“ seelock gemacht wurden, um auf Befehl sofort nach Barcelona, Vigo und Bilbao abgehen zu können.

Madrid, 28. Jan. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Der Tag verlief in Barcelona ohne Zwischenfall. Die meisten Industriewerkstätten sind geschlossen. Über 25 000 Frauen legten die Arbeit nieder. Es geht das Gerücht, daß Marcellino Domingo und mehrere andere Syndikalisten verhaftet worden seien, doch ist diese Nachricht noch nicht bestätigt.

Kotales.

Weilburg, 29. Januar.

SS Nach Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion in heutiger Nummer unseres Blattes fallen vom 1. Februar d. Js. die Aufenthalte der Schnellzüge 126 (Gießen ab 5.36 vorm.) und 124 (Gießen an 6.20 nachm.) in Weilburg fort.

er. Die Besteuerung der Pacht- und Mietverträge nisse und der Automaten muß bis zum 31. d. Mts. erfolgt sein, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. Spätere Besteuerungen ziehen Strafen nach sich. Steuerpflichtig sind alle mündlichen und schriftlichen Pacht- und Mietverträge über 360 Mark jährlich.

Der Warenumschlagstempel muß nach gesetzlicher Vorschrift bis zum 30. d. Mts. angemeldet und entrichtet sein. Wer also noch im Rückstande ist, bewirkt das Erforderliche und warte nicht bis zur letzten Stunde. Verspätete Anmeldung hat eine Geldstrafe, welche dem 20fachen Betrage der Abgabe gleichkommt, zur Folge. Der Steuerpflicht unterliegen alle Gewerbetreibenden, Landwirte, Gärtner usw., die in ihren Betrieben im Jahre 1917 einen Umsatz von mehr als 3000 Mark hatten.

SS Der Vorstand des Deutschen Kriegerbundes hat zur Verringerung der Not der durch das Hochwasser der Nahe geschädigten Kameraden dem Verbandsoffizieren des Linksrheinischen Kriegerverbandes als erste Rate 3000 Mark überwiesen.

Bermitteltes.

* Bad Ems, 27. Jan. Gestern vormittag traf hier die Nachricht ein, daß Herr Sanitätsrat Dr. Christ. Werner in Gießen, wohin er sich zur Gollenstein-Operation begeben hatte, verstorben ist. Der Verbliebene entstammte einer alten Emsler Familie, er wurde 1862 als Sohn des Bauunternehmers Carl Werner geboren. Sein Hinscheiden erweckt allgemeine Teilnahme, sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

* Wiesbaden, 26. Jan. Nach langem schweren Leiden ist gestern der frühere langjährige Kapellmeister des städtischen Kurorchesters, kgl. Musikdirektor Louis Büstner, gestorben. Er hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. Büstner wurde in Breslau als Sohn eines Musiklehrers geboren. Von 1860 bis 1872 lag er seiner militärischen Dienstpflicht als Militärmusiker ab und machte als solcher auch die Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 mit. Am 25. Mai 1874 trat er als Kapellmeister in den Dienst der hiesigen Kurkapelle als der Nachfolger Reiter-Belas und wurde am 1. Januar 1875 als erster etatsmäßiger städtischer Kapellmeister angestellt, welcher Titel ihm gelegentlich seines 25jährigen Jubiläums 1899 offiziell verliehen wurde. Im Jahre 1905 trat er in den Ruhestand und lebte, nachdem er auch die Direktion des von ihm eine lange Reihe von Jahren geleiteten Säckchen-Bereins niedergelegt hatte, seitdem in stiller Zurückgezogenheit. Seine Verdienste um das Emporblühen der städtischen Kurkapelle und um das gesamte musikalische Leben unserer Stadt werden noch lange unvergessen bleiben.

* Bad Salzschlirf, 28. Jan. Hier plant man die Errichtung zweier Erholungsheime für Offiziere und Mannschaften. Das Offiziersheim soll 50, das Mannschaftsheim 100 Betten enthalten.

* Berlin, 28. Jan. (Z. U.) Infolge eines Zusammenstoßes ereignete sich gestern nachmittag in der Brunnenwaldstraße in Berlin-Schöneberg ein schweres Straßenbahnunglück. 8 Personen wurden schwer und 11 Fahrgäste leicht verletzt. Angeblich soll eine Bremse versagt haben.

Letzte Nachrichten.

Mülheim (Ruhr), 29. Januar. Im benachbarten Selbeck wurden die beiden Frauen Schmid, Tante und Nichte, in ihrem Landhaus ermordet aufgefunden. Sie sind auch beraubt worden.

Berlin, 29. Jan. (Zf.) In Berlin sind gestern morgen Teilstreiks ausgebrochen. Insgesamt sind etwa 100 000 Arbeiter bis zum Mittag in den Ausstand getreten. Dem Streik fehlt die einheitliche Leitung, auch ist bisher an dem Streikbild nichts von den Arbeitseinstellungen zu erkennen. Noch haben keinerlei Umzüge und keinerlei Demonstrationen stattgefunden. Unter den Streikenden befinden sich sehr viele Arbeiterinnen. Die Bewegung scheint sich gegen die Verschleppung der Wahlrechtsreform und gegen die Agitation der Vaterlandspartei zu richten.

Berlin, 29. Jan. (Zf.) Nach Nachrichten von der russisch-rumänischen Front soll der Rücktritt des rumänischen Ministerpräsidenten Bratianoiu erfolgt sein. An seiner Stelle soll der General Averescu zum Ministerpräsidenten ernannt worden sein und zwar mit einer friedensfreundlicheren Tendenz, als sie bisher von Bratianoiu verfolgt wurde. Auch unter den rumänischen Truppen macht sich eine stärkere Friedensströmung als bisher bemerkbar.



Nachruf!

Am 28. Dezember v. Js. starb in Feindesland infolge Krankheit und Operation unser liebes Mitglied

der Sergeant

Adolf Rosenkranz

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

Ganz unerwartet kommt zu uns die Nachricht aus Feindesland, dass unser Mitglied nicht mehr unter den Lebenden weilt.

Tiefe Trauer löste dieselbe bei allen Mitgliedern aus, denn der Verstorbene war ein Mitglied, das keine Hindernisse kannte, die ihn abhielten, seine Talente und seine Kraft dem Verein zur Verfügung zu stellen. Manch schöner Erfolg des Vereins ist seiner Mithilfe zu danken.

Wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Gesangsvereins „Harmonie“:
Der Vorstand.

Cubach, den 28. Januar 1918.

Städtische Bekanntmachung der Stadt Weilburg.

Tagesordnung

zu der Donnerstag, den 31. Jan., nachmittags 4 1/2 Uhr, im hiesigen Rathhause saale stattfindenden

Stadtverordneten-Versammlung.

1. Einführung und Verpflichtung der neuereintretenden Stadtverordneten.
2. Wahlen zu den verschiedenen ständigen Ausschüssen.
3. Vorlage der Stadtrechnung für 1918.
4. Erhöhung der Entschädigung für die Prüfung der Stadtrechnung.
5. Beitritt der Stadt als Gesellschafter zu der in der Bildung begriffenen R. H. w. i. S. Siedelungs-Gesellschaft G. m. b. H. zu Wiesbaden.
6. Aufschlüsselung von Baugeländen.
7. Festsetzung des Voranschlags der Landwirtschaftsschule für 1918.
8. Bericht der Lebensmittelleistungsstelle.
9. Mitteilungen des Magistrats.

Mittwoch den 30. Januar, werden

Kohlenarten

ausgegeben an Brotbuch-Nummer 450 bis Schluß.

Weilburg, den 29. Januar 1918.

Kohlenverteilungsst. Ae.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar ab fallen die Aufenthalte der Schnellzüge 126 (Gießen ab 5.36 vorm.) und 124 (Gießen an 6.20 nachm.) in Weilburg fort.

Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main).

Volkschule Weilburg.

Wiederbeginn des Unterrichts

Donnerstag den 31. d. Mts., morgens 8 Uhr.

Körber, Hauptlehrer.

Geldverkehr

und

Nachweisungs-

verkehr

Kreis-Sparkasse
Weilburg
Limburgerstr. 8.

Kassenstunden:
täglich von 8-1 Uhr
sowie
Montags und
Mittwochs nachmitt.
von 2-6 Uhr.

Postfach Frankfurt 5959 :: Reichsbank-Giro Limburg
Annahme von Spareinlagen zu 3 1/2 u. 4% Zinsen.
Darlehn geg. Hypotheken, Bürgschaft, Faustpfand.
Kredite in lfd. Rechnung mit Überweisung nach
allen Orten. Einlösung inländischer Bauscheine.

Versteigerung.

Nächsten Donnerstag den 31. d. Mts. läßt
Unterzeichneter von vormittags 10 Uhr an

Haus-, Küchen- und Ökonomie-Geräte

öffentlich gegen gleich bare Zahlung meistbietend versteigern.

Böhrig, den 29. Januar 1918.

Ludw. Theod. Welbert.

Kalender für Heimat und Heer

wieder eingetroffen.

G. Zipper, G. m. b. H.

Tüchtiges

Dienstmädchen.

sucht Frau Otto Drehsus.

Ordnungl. Mädchen

für baldigst gesucht. Zu
erfragen i. d. Exp. u. 1708.

Möbl. Zimmer

in schöner Lage zu vermieten.
3 Zim. u. 1694 u. d. Besch.

Leichter Federwagen

gepolsterter Sitz zu verkauf.
Näher s. in der Exp. u. 1711.

Kriegsbeschädigten-Fürsorge

im Oberlandkreis.

Die Herren Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer und unsere sonstigen Vertrauensmänner werden gebeten, sich der in ihre Gemeinden zurückkehrenden Kriegsbeschädigten anzunehmen und dieselben zur Aufnahme und weiteren Versorgung an unsere Geschäftsstelle Stadthaus Weilburg, Frankfurterstraße Nr. 6 überweisen zu wollen.

Militärpaß u. Rentenbescheid mitbringen.

Geschäftsstunden von
mittags 10-12 Uhr.

Kaiser-Geburtstags-Spende

für deutsche Soldatenheime an der Front.

„Wir halten durch bis zum guten Ende!“ Diese eiserne Pflicht beherrscht unsere Männer an der Front. Im vierten Kriegswinter stehen sie draußen als die lebendige Mauer, die uns schützt. Auch die Heimat hält durch. Sie hält durch mit ihrer Liebe und mit ihren Opfern.

Die Front und die Heimat begannen sich in den deutschen Soldatenheimen und in den deutschen Marineheimen. Sei es nun in der grauen Erde Flanderns oder auf der Vogesenmacht, sei es in den Sümpfen Polens oder auf den Bergen Mazedoniens, sei es an der nordischen Wasserkante oder im heißen Wüstenland Mesopotamiens, überall wo deutsche Männer stehen, steht sich die Heimat durch die Soldatenheime und die Marineheime fest!

Die Heimat hat mit ihren Gaben geholfen, viele Truppenteile mit Soldatenheimen und Marineheimen zu versehen. Die Heimat hat zahlreiche Schwestern ausgestattet, welche diesen schönen Dienst versehen. Unsere Opferwilligkeit darf nicht erlahmen. Wir wollen durchhalten, unseren Feldgrauen und Marineblauen den Beweis zu erbringen, daß wir ihnen helfen, die Mühsal des Winterkrieges zu ertragen. Helft uns, allen den Truppenkörpern, die noch keine Heime haben, Soldatenheime und Marineheime zu bauen!

Der Ehren-Ausschuß:

Gertrud von Hindenburg
geb. von Sperling.

Frau von Hilow
geb. von Bracht.

Leonie von Mackensen
geb. von der Osten.

Margareth Endendorff.

Freifrau von Wangenheim.

Margarete Michaelis.

Wir bitten, auch im Auftrage des „Roten Kreuzes“ und des „Vaterländischen Frauenvereins“ herzlich, die Sammlung für diese Spende, welche in Weilburg durch Schüler der Unteroffizier-Vorschule in diesen Tagen vorgenommen werden wird, nach besten Kräften durch Gaben zu unterstützen.

Lex, Landrat,

Vorsitzender des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz.

Willemer, Major,

Kommandeur der R. I. Unteroffizier-Vorschule.

Mehrere Frauen oder Mädchen

zum Schälen von Zwiebeln für sofort gesucht.

Bräuerei Helbig.

Ohrenfuhrleute

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.